

Deutsche Forschungsgemeinschaft

DFG, Kennedyallee 40, 53175 Bonn / Postanschrift: DFG, 53170 Bonn

Herrn
Professor Dr. Wolfgang Klein
Universität Osnabrück
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Neuer Graben 40
49074 Osnabrück

**Geistes- und Sozialwissenschaften
Dr. Thomas Wiemer**

**Geschäftsstelle
Kennedyallee 40
Bonn – Bad Godesberg**

www <http://www.dfg.de>
Telefax 0228/885-2777
Telefon 0228/885-2404
E-Mail Thomas.Wiemer@dfg.de

Fragen beantwortet:

Hiltrud Jacob
Telefon 0228/885-2134
E-Mail Hiltrud.Jacob@dfg.de

23.07.2010
GZ: KL 749/7-6

Sehr geehrter Herr Professor Klein,

leider muss ich Ihnen mitteilen, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft nach eingehender Prüfung durch die zuständigen Ausschüsse Ihrem Antrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe zum Thema "Kritische Gesamtausgabe der Essays und der Publizistik Heinrich Manns" nicht entsprechen konnte.

Ich bitte Sie, bei dieser Entscheidung zu bedenken, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit begrenzten Mitteln alle Bereiche der Forschung berücksichtigen und gegeneinander abwägen muss, so dass sie nicht allen Anträgen entsprechen kann.

Zu den Gründen, die zur Ablehnung Ihres Antrags geführt haben, erhalten Sie auf beigefügtem Blatt weitere Hinweise.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Thomas Wiemer

Zu der ablehnenden Entscheidung Ihres Antrags noch folgende Erläuterungen aus der Begutachtung:

Das Entscheidungsverfahren der DFG sieht vor, dass der Antrag zunächst von ausgewiesenen Fachleuten schriftlich begutachtet wird. Im Anschluss daran wird er zusammen mit einer größeren Zahl anderer begutachteter Anträge im zuständigen Fachkollegium, dem Gremium der gewählten Vertreterinnen und Vertreter eines Faches oder Fächerspektrums, beraten. Hier geht es darum, die Angemessenheit der erfolgten Begutachtung zu überprüfen, die Argumente zu gewichten, die Qualität der Anträge und Projekte zu vergleichen und nach Maßgabe der verfügbaren Finanzmittel Förderprioritäten zu ermitteln. Das Fachkollegium führt diese Abwägungen und Prioritätensetzungen in gemeinsamen Sitzungen durch und einigt sich abschließend für jeden Antrag auf eine begründete Entscheidungsempfehlung. Die Entscheidungen selbst trifft der Hauptausschuss der DFG. In aller Regel folgt er dem Fachkollegium.

Dieses gestufte System von Begutachtungen und Überprüfungen soll ein möglichst sachgerechtes und faires Entscheidungsverfahren gewährleisten. Dabei ist zu beachten, dass das Fachkollegium den Einzelantrag jeweils im Kontext einer gegebenen Konkurrenz von Anträgen zu beurteilen hat und schon von daher zu Einschätzungen und Empfehlungen gelangen kann und bisweilen gelangen muss, die von denen der zuvor befragten Experten abweichen.

Nachstehend sind die zu Ihrem Vorhaben eingeholten Gutachten inhaltlich wiedergegeben. Danach finden Sie das Votum des Fachkollegiums.

Gutachten 1:

Der vorliegende Fortsetzungsantrag auf Förderung der Kritischen Gesamtausgabe der Essays und der Publizistik Heinrich Manns gilt einem Publikationsprojekt, das nicht nur für die Heinrich Mann-Forschung und die literaturwissenschaftliche Revision der Moderne eine neues, unverzichtbares textkritisches Fundament schaffen wird. Wer sich mit der Rolle der deutschsprachigen Schriftsteller und Intellektuellen vom Beginn des letzten Jahrhunderts bis in die 1950er Jahre beschäftigen will, kommt an der Figur Heinrich Manns nicht vorbei. Umso begrüßenswerter ist es, dass seine zahlreichen Essays, die das literarische und politische Leben vom Kaiserreich bis zum Exil entscheidend geprägt haben, nun vollständig in einer kommentierten Ausgabe erscheinen. Das Herausgebergremium unter der Leitung von Herrn Prof. Klein ist durch einschlägige Publikationen und die bislang erbrachten Leistungen für dieses Projekt bestens disponiert. Das belegen nicht zuletzt die beiden bereits erschienenen Bände 5 und 6 der Ausgabe, deren Apparat weitgehend den editorischen Prinzipien der parallel erscheinenden, mehrbändigen Essay-Ausgabe Thomas Manns im Rahmen der neuen Großen Kommentierten Frankfurter Ausgabe bei S. Fischer entspricht. Das Verhältnis zwischen Text und Kommentar in den beiliegenden Bänden 5 und 6 erscheint mir recht ausgewogen. Aus meiner eigenen editorischen Erfahrung kann ich bestätigen, dass sich diese Essays, die ja durchweg auf komplexe, oftmals tagespolitische Ereignisse oder Publikationen nehmen, nicht sehr viel knapper kommentieren lassen.

Dass die Herausgeber hinter den im letzten Antrag artikulierten Zielen empfindlich zurückgeblieben sind, ist verschiedenen, teilweise nicht nachvollziehbaren Faktoren geschuldet, die ich nicht im Einzelnen kommentieren will. Dennoch ist nach meiner Einschätzung mittlerweile der Großteil der notwendigen, umfangreichen Recherchen abgeschlossen, die die meiste Zeit jedes Editionsprojekts in Anspruch nehmen. Wie sinnvoll und wichtig gerade dieses Projekt ist, lässt sich der Tatsache entnehmen, dass im Zuge der Recherchen zahlreiche, bislang verschüttete essayistische Texte Heinrich Manns wiederentdeckt wurden, die nun im Rahmen dieser Ausgabe öffentlich gemacht werden können und das Bild Heinrich Manns bereichern werden. Ohne die Unterstützung der DFG würden auch die bereits erbrachten umfangreichen Vorarbeiten für die Forschung unzugänglich bleiben.

Einsparungsmöglichkeiten vermag ich in dem mir vorliegenden Antrag kaum zu erkennen. Bis auf die vergleichsweise marginalen Reisekosten, die sich aus dem Budget der beteiligten Herausgeber bestreiten ließen, da die aufwendigen Auslandsarchivrecherchen abgeschlossen sind, erscheinen mir einzelnen Positionen durchaus nachvollziehbar.

Im Rückblick auf die bereits verstrichenen Förderjahre steht zu befürchten, dass die Edition auch in drei Jahren noch nicht vollständig abgeschlossen ist. Wenn die projektierten Arbeiten jetzt mit der Unterstützung der DFG vorangetrieben werden können, müsste sich der Rest jedenfalls ohne weitere Unterstützung umsetzen lassen.

Gutachten 2:

Der Vorantrag ist mit dem ausdrücklichen Vermerk einer letztmaligen Bewilligung zum Abschluss des Vorhabens bewilligt worden. Aus der Tatsache, dass der vorliegende Antrag als solcher angenommen wurde, schließe ich, dass dem Vorhaben noch eine weitere Chance eingeräumt werden soll und dass es unter dieser Voraussetzung zu begutachten ist. Grundlage sind Arbeitsbericht und Arbeitsprogramm.

Was die Bedeutung des Projekts und die Einschätzung seiner Organisation angeht, so verweise ich auf mein Gutachten zum Vorantrag. Ich halte die geplante Ausgabe nach wie vor für wichtig, da das essayistische und publizistische Werk Heinrich Manns für das Verständnis seines literarischen Werkes unverzichtbar ist und zugleich einen grundlegenden Beitrag zur Rolle der Intellektuellen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Und es ist auch klar, dass eine solche Edition nur mit öffentlichen und mit Stiftungsmitteln zu realisieren ist, da die Verlage sich davon keinen Gewinn versprechen können.

Der Vorantrag wurde in eingeschränktem Umfang bewilligt: 1 statt 1 ½ Mitarbeiterstellen und 1 statt 5 Stellen für wissenschaftliche Hilfskräfte. Unter diesen Umständen konnte das Arbeitsprogramm (Fertigstellung aller 9 Bände bis Mai 2008) nicht eingehalten werden. Die Projektleitung hat sich um eine zusätzliche Förderung bei verschiedenen Institutionen bemüht, war aber nicht sehr erfolgreich. Immerhin konnten Mittel von der Fazit-Stiftung der FAZ eingeworben werden, ferner eine zweimonatige Finanzierung einer Mitarbeiterstelle aus dem Forschungspool der Universität Osnabrück und ein Promotionsstipendium der Rosa-Luxemburg-Stiftung für eine Bandbearbeiterin, die mit ihrer Edition promovieren soll. Außerdem haben die beteiligten Professoren Mittel aus ihrer Lehrstuhl-ausstattung bereitgestellt. Unter diesen Prämissen ist die Arbeitsleistung einzuschätzen.

Aus den Mitteln der DFG wurde die Leiterin der Arbeitsstelle (Anne Flierl) und eine Hilfskraft finanziert. Unter ihrer Mitwirkung sind die beiden 2009 erschienenen Bände 5 und 6 (in zwei Teilbänden) fertiggestellt, mit 2 und 3jähriger Verspätung gegenüber den im Arbeitsprogramm vorgesehenen Zeitpunkten. Archivreisen von Karin Havickhorst nach Marbach (finanziert aus dem Forschungspool der Universität Osnabrück) und von Cordula Greinert nach London und Moskau (finanziert durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung) haben zur Auffindung einer nicht unbeträchtlichen Zahl unbekannter Texte geführt, die auch in die jetzt erschienenen Bände eingearbeitet werden konnten.

Im übrigen stagniert das Projekt. Das hat verschiedene Gründe. Bei 3 Bänden ist ein Wechsel der Bandbearbeiter eingetreten: Band 3 Bernhard Veitenheimer (früher wHk) für Barbara Voigt, Band 8 Cordula Greinert (früher wHk) für Karin Havickhorst, Band 9 voraussichtlich Cordula Greinert für Ursel Wolff) – alle drei Bände sind praktisch noch auf dem Stand von 2006. Für Band 1 und Band 2 wurden zweite Herausgeber zur Unterstützung des gesundheitlich angeschlagenen Manfred Hahn gewonnen: für Band 1 Peter Stein, für Band 2 ist Anne Flierl jetzt Mitherausgeberin. Band 1 ist auf dem Stand von 2006, Band 2, der 2006 schon als fertiggestellt geführt wurde, ist nach den Gutachterhinweisen überarbeitet worden (dazu im Folgenden) und soll 2011 erscheinen. Band 4 ist ebenfalls auf dem Stand von 2006, da Ariane Martin ihre Energie auf ein Verfahren wegen wissenschaftlichen Fehlverhaltens konzentriert hat, das von ihrer Mitarbeiterin an dem Band gegen sie angestrengt wurde. Auch bei Band 7 ist Wolfgang Klein nicht über den Stand des Vorantrags hinausgekommen. Alle Bände sollen nach dem Arbeitsplan bis 2014 erscheinen, sofern der Antrag bewilligt werden kann, wobei die angenommenen Fristen bei einigen recht knapp kalkuliert sind.

Ob der notwendig gewordene Verlagswechsel Verzögerungen begründet, lässt sich nicht beurteilen, auf jeden Fall spricht aber die Qualität der erschienenen Bände für die Entscheidung.

Die Projektgruppe hat sich ausdrücklich bereit erklärt, die zuvor als ausufernd und unökonomisch kritisierte Kommentierung nach dem Muster des im Manuskript vorgelegten Bandes 6 zu verkürzen und zu vereinheitlichen. Damit wird zwar das in den ursprünglichen Anträgen vorgesehene Verhältnis von Text und Kommentar (2 bis 3 zu 1) bei weitem nicht eingehalten. Die vorliegenden Bände erreichen einen Umfang von 1,5 bis 1,75 zu 1), aber das entspricht einem Konzept, das beim Vorantrag für Band 6 ausdrücklich zugestanden wurde und das ich auch für angemessen halte. Der Kommentarteil wird jeweils mit einem bandbezogenen Überblick über die Lebens- und Arbeitskontexte sowie über die Publikationsbedingungen eingeführt. Die Einzelkommentare verzeichnen die üblichen textspezifischen Informationen, berichten unter ‚Entstehung und Textgeschichte‘ sehr informativ und dennoch knapp über Anlässe, Kontexte und Wirkung und geben sehr knapp Einzelerläuterungen. Der Kommentar geht hier über das Notwendige nicht hinaus, von einer Versonstigmung kann nicht mehr die Rede sein.

Bei dem dem Vorantrag beiliegenden Manuskript von Band 2 war das nicht der Fall. Dieser Kommentar ist zwar durch Anne Flierl nach dem Muster von Band 6 überarbeitet worden, aber es scheint fraglich, ob das zu dem gewünschten Ergebnis geführt hat, da nach wie vor der Wille bekundet wird, die „Zusammenhänge so umfassend wie möglich zu dokumentieren“ und da mitgeteilt wird, dass der Umfang nicht eingeschränkt, sondern sogar noch erweitert ist. Es fragt sich, ob das akzeptabel ist.

Das Ergebnis des letzten Bewilligungszeitraums ist nicht befriedigend, auch wenn angesichts der verkürzten Bewilligung nicht zu erwarten war, dass das Arbeitsziel erreicht werden konnte. Insofern ist nicht davon auszugehen, dass mit der Einschränkung auf eine letztmalige Förderung eine realistische Bedingung gestellt wurde, auch wenn selbst unter dieser Prämisse etwas mehr hätte erreicht werden sollen, als das der Fall ist. Immerhin hat aber die Publikation mit zwei überzeugenden Bänden begonnen. Außerdem wurde die Arbeitsgruppe neu zusammengesetzt und dürfte jetzt leistungsfähiger sein (was nicht gegen die erwiesene sachliche Kompetenz der ausgeschiedenen Mitarbeiter spricht). Die neue Terminplanung ist sehr ambitioniert und optimistisch und beruht vor allem auf der Bedingung, dass der Antrag im vollen Umfang bewilligt wird. Gleichwohl halte ich das Projekt sachlich und konzeptionell für förderungswürdig. Mit den Bänden, deren Fertigstellung einigermaßen wahrscheinlich ist, dürfte die Gefahr sinken, dass die Ausgabe ein Torso bleibt. Das sollte, wenn irgend möglich, vermieden werden.

Ich kann eine Bewilligung des Antrags zwar nicht uneingeschränkt empfehlen, halte sie aber für sehr wünschenswert. Ich sehe allerdings kaum Möglichkeiten, den Umfang der beantragten Mittel zu reduzieren, ohne das Realisierbare einzuschränken.

Votum des Fachkollegiums:

Die Gutachten befürworten die Weiterförderung des schon über sechs Jahre hin geförderten Editionsprojektes, trotz des bei der letzten Bewilligung auf ausdrücklichen Wunsch des Fachkollegiums übermittelten Abschlussvermerks, wenn auch mit unterschiedlicher Emphase. Die nur eingeschränkte Bewilligungsempfehlung des gründlicheren zweiten Gutachtens bilanziert die Vorzüge, Änderungen und Schwierigkeiten genau, hält die Arbeitsleistungen im zurückliegenden Förderungsabschnitt für „nicht befriedigend“, die neue Terminplanung für „sehr ambitioniert und optimistisch“ und spricht sich am Ende offenbar nur deshalb für Weiterförderung aus, um der Ausgabe – und den schon investierten Fördermitteln – das Torso-Schicksal zu ersparen. Das ist ein in solchen Fällen immer wieder gerne bemühtes, aber nicht unbegrenzt tragfähiges Argument.

Nach Einschätzung des Fachkollegiums ist an der wissenschaftlichen Bedeutung der kommentierten Ausgabe von Heinrich Manns Essays weiterhin nicht zu zweifeln. Das Arbeitsprogramm (12ff.) und der Überblick über die beantragten Mittel (16f.) geben allerdings nicht zu erkennen, dass das Ziel des Antrags, die Ausgabe in 3 Jahren zum Abschluss zu bringen (also 7 Bände druckfertig zu machen, während bisher in 7 Jahren nur 2 Bände zur Veröffentlichung gebracht werden konnten), tatsächlich erreicht werden kann. Um hier ein klares Urteil über die Realisierbarkeit gewinnen zu können, ist im Übrigen auch die Vorgeschichte der einzelnen Bände personell und im Hinblick auf den Arbeitsstand mittlerweile zu komplex. So wünschenswert der Abschluss der Ausgabe auch ist: das Risiko, erneut eine halbe Million Euro zu investieren und dann wieder vor einem Torso zu stehen, ist zu hoch.